

Fünfter Theil.

Aus der Geschichte.

253. Die Christenverfolgungen.

Der Herr hatte zu seinen Jüngern gesagt: „Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, so hasset euch die Welt.“ So geschah es denn auch. Anfangs wurden die Christen von den Juden verfolgt, wie davon die Apostelgeschichte erzählt. Nach der Zerstörung Jerusalems wütheten besonders die Heiden gegen die Christen mit furchtbaren Martern. Sie wurden durchs Schwert getödet, mit Feuer verbrannt, von wilden Thieren zerrissen, in Flüssen ersäuft, in siedendes Öl oder Pech gesenkt, mit Pech bestrichen und dann angezündet, gekreuzigt oder zerschlagen; viele ließ man in dumpfen Kerkern hinschmachten. Da ist wohl mancher, bei welchem der Same nicht Wurzel hatte, abgefallen und hat Christum verleugnet; aber die meisten Christen haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod, sondern es willig dargegeben, um das ewige zu erlangen. Das vergossene Märtyrerblut aber ist der Same der Kirche geworden; wenn die Heiden die Freudigkeit sahen, mit der die Christen in den Tod gingen, so staunten sie wohl und dachten: Deren Glaube muß der wahrhafte sein.

Die heidnischen Verfolgungen begann der Kaiser Nero im Jahr 64. Er ließ die Stadt Rom anzünden; das gab einen furchtbaren Brand. Als das Volk darüber unmußig wurde, gab er vor, die Christen hätten es gethan. Nun wurden sie ergriffen und gekreuzigt, den Hunden vorgeworfen, mit brennbaren Stoffen bestrichen und nachts angezündet. Damals priesen auch die beiden großen Apostel Paulus und Petrus den Herrn mit ihrem Tode.

Unter der Regierung des Kaisers Mark Aurel wurde im Jahre 165 Justin in der Märtyrer getödet. Er war zu Sichern in Samarien geboren. In seiner Seele war ein tiefes Verlangen nach einer Erkenntnis, die das Herz befriedigt. Er suchte zuerst bei heidnischen Weltweisen. Da sein erster Lehrer ihm keine Auskunft von Gott geben konnte, suchte er einen zweiten auf; dieser aber handelte erst mit ihm über eine große Geldsumme als Belohnung für seinen Unterricht und gab damit zu erkennen, daß ihm Geld mehr gelte, als die Wahrheit, daher ging Justin zu einem dritten. Der forderte, daß er zuerst Musik, Sternkunde und Rechenkunst gründlich verstehen müsse, ehe er anfangen könne, die Weisheit zu lernen. Das dachte ihn aber ein Umweg zu sein, und er ging zu einem vierten, der